



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lektüren im Unterricht: Treichel - Der Verlorene

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Lektüren im Unterricht

Hans-Ulrich Treichel – Der Verlorene

Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet

1. Auflage 2021

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2018

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.: 77609

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
Treichels „Der Verlorene“ im Unterricht – Chancen & Probleme	5
Entstehungsgeschichte	5
Charakteristika	6
Leitthemen	7
Unterrichtsplanung	8
Klausurvorschläge	8
Werkausgaben	9
Weiterführende Literatur	9
Weiterführende Weblinks	11
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	12
Lesedokumentation	13
Weiterführende Arbeitsblätter	18
3. Fortlaufende Interpretation(en)	22
Inhaltsübersicht	23
Einleitung und Vorbemerkungen	23
Inhaltserläuterung „Der Verlorene“	24
Charakterisierung der Hauptfiguren	26
Ich-Erzähler	26
Die Mutter	28
Der Vater	29
Charakterisierung der Titelfigur	31
Charakterisierung der Nebenfiguren	32
Polizist Herr Rudolph	32
Weitere Personen	33
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	34
Fragen zum Text	35
Didaktische Hinweise	35
Arbeitsblatt 1 zu Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“	36
Arbeitsblatt 2 zu Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“	37
Lösungen	38
Musterlösungen zum Arbeitsblatt 1	38
Musterlösungen zum Arbeitsblatt 2	40
5. Spielerisches Lernen	42
Quizspiele	43
Wissensquiz	43
Lösungen	45
6. Prüfungswissen kompakt	48
Portfolio	49
Fragen zu den einzelnen Kompetenzen	49
Lösungen	50
7. Klausuren	54
Didaktische Hinweise zur Klausur	54
Klausur zu Hans-Ulrich Treichels – „Der Verlorene“	56
Musterlösung	57
Erwartungshorizont	61
Notenspiegel	62

VORWORT

In dem autobiografisch geprägten Roman „Der Verlorene“ von Hans-Ulrich Treichel schildert ein namenlos bleibender Ich-Erzähler seine familiäre Situation in der Nachkriegszeit. Bestimmt wird das Familienleben des Ich-Erzählers von der Suche nach seinem älteren Bruder Arnold, der in den Wirren des Kriegsendes einer unbekanntem Fremden anvertraut worden war. Der Protagonist selbst hat seinen Bruder dadurch nie kennengelernt und möchte dies auch niemals tun. Er muss jedoch stets die massive Präsenz seines abwesenden Bruders wahrnehmen. Schnell wird das gestörte Verhältnis zwischen dem Ich-Erzähler und seinen Eltern deutlich, die mit dem Verlust ihres ältesten Sohnes Arnold nicht abschließen können und alles dafür tun, um diesen wiederzufinden. Scham- und Schuldgefühle in diesem Zusammenhang werden immer wieder sichtbar.

Der Roman „Der Verlorene“ zählt zu Treichels erfolgreichsten Werken. In diesem setzt er sich mit seiner eigenen Biographie auseinander. So gab es auch in seiner Familie einen verlorenen Sohn und Bruder, von dem er und seine Brüder erst kurz vor dem Tod ihrer Mutter erfahren hatten.

„Der Verlorene“ ist folglich auch ein autobiographisches Werk, durch das sich der Autor mit seiner eigenen Geschichte auseinandersetzt. Gleichzeitig macht es auf die Folgen der Kriegszeit sowie deren Nachwirkungen aufmerksam und schildert berührend das Schicksal von gebrochenen Familienbiographien.

LEKTÜREN IM UNTERRICHT

Die Reihe „Lektüren im Unterricht – Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet“ bietet alle Informationen, die Sie benötigen, um abiturrelevante Lektüren im Unterricht zu erarbeiten und Ihre Schülerinnen und Schüler so bestmöglich auf die zentralen Abiturprüfungen vorzubereiten.

Das Material ist anlog zur Reihenfolge der Unterrichtsvorbereitung bzw. des Einsatzes im Unterricht strukturiert. Es liefert Ihnen als Lehrkraft zunächst wichtige Hintergrundinformationen zum Einsatz der Lektüre im Unterricht. Im Anschluss folgen Lektürehilfen, die Ihren Schülerinnen und Schülern bei der selbstorganisierten Lektüre des Werkes unterstützen und eigene Eindrücke sowie Interpretationsansätze dokumentieren helfen. Es folgen verschiedene, ausführliche Interpretationen und Charakterisierungen sowie fertige Arbeitsblätter für den direkten Einsatz im Unterricht. Diese Materialien helfen Ihnen, sich auf den Unterricht inhaltlich vorzubereiten und ihn zu gestalten.

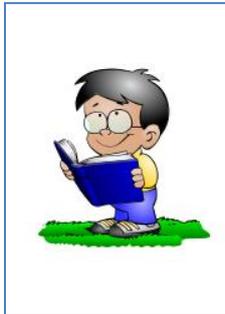
Zum spielerischen Testen des Gelernten oder auch für den lockeren Einstieg in die Materie bietet dieses Material ein Quiz und ein Kreuzworträtsel. Mit den folgenden Materialien zum Prüfungswissen können Textkenntnis und -verständnis überprüft sowie noch bestehende Fragen geklärt werden. Den Abschluss bildet eine ausgearbeitete Beispielklausur mit Erwartungshorizont und Musterlösung.

School-Scout ist stets um die Qualitätssicherung der Materialien bemüht. Im Zuge dessen prüfen wir regelmäßig unsere Materialien auf Aktualität, Rechtschreibung und inhaltliche Richtigkeit. Sollten Ihnen trotzdem einmal Fehler auffallen oder wichtige Aspekte fehlen, kontaktieren Sie uns unter:

feedback@school-scout.de

1. DIDAKTISCHES HINTERGRUNDWISSEN

Dieses Kapitel liefert Ihnen wertvolle Hintergrundinformationen zum Einsatz der Lektüre im Unterricht.



Dieser Abschnitt stellt zunächst das Werk mit Blick auf die Schule vor, gibt einen Überblick über die verschiedenen Textausgaben sowie über hilfreiche Literatur und macht darüber hinaus Vorschläge für die Behandlung im Unterricht. Damit haben Sie auf engstem Raum all die Informationen und Tipps, die Sie für die detaillierte eigene Planung brauchen. Dazu kommt eine kommentierte Übersicht über zusätzliche Materialien sowie mögliche Klausurthemen und Themenschwerpunkte.

Das Kapitel beantwortet Ihnen so zum Beispiel folgende Fragen:

- Zu welchem Zeitpunkt sollen sich die Schülerinnen und Schüler am besten mit der Lektüre im Unterricht auseinandersetzen?
- Welche thematischen Schwerpunkte sollten erarbeitet werden?
- Welche Fragestellungen bieten sich an?
- Welche weiterführenden Fragestellungen und Aufgaben (für Hausaufgaben, Referate, Facharbeiten) bieten sich an?
- Was muss im Hinblick auf die Anforderungen des Zentralabiturs unbedingt von der Lehrkraft geleistet werden? Wie bereitet man Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf das Abitur vor?
- Was sind die Chancen, was die Probleme der Lektüre?
- Was muss beim Einsatz der Lektüre im Unterricht beachtet werden?
- Welche Themen oder Kapitel eignen sich besonders für eine Klausur?
- Welche Ausgaben eignen sich für den Gebrauch in der Schule?
- Welche Interpretationshilfen gibt es?

TREICHEL'S „DER VERLORENE“ IM UNTERRICHT – CHANCEN & PROBLEME

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

EIN AUTOBIOGRAPHISCHES WERK

Treichel benötigt gute zwei Jahre bis zur Veröffentlichung seines Werks. Fest steht, dass er seine eigene Geschichte mit diesem verarbeitet. So kann „Der Verlorene“ als autobiografisches Werk bezeichnet werden.

In Treichels Roman geht es um Trauer, Scham, Hoffnung und Enttäuschung verbunden mit dem Verlust eines Kindes, der den Eltern während des Krieges widerfahren ist und großen Einfluss auf das familiäre Zusammenleben von Vater, Mutter und jüngstem Sohn – dem Ich-Erzähler – hat. Ähnlich wie dem Ich-Erzähler scheint es auch dem Autor selbst ergangen zu sein, der wie sein Protagonist erst später von dem Schicksal seines verlorenen Bruders erfahren hat. Seine Eltern sind ebenfalls Vertriebene und haben die Nachkriegszeit miterlebt. Weiterhin heißt Treichels Vater Arnold, genau wie der Vater und der verlorene Sohn in seinem Roman. Erst kurz vor ihrem Tod erzählt ihm die Mutter von seinem Bruder, der verloren gegangen ist. Es gibt folglich einige Parallelen von „Der Verlorene“ zum Leben des Autors.

Somit weist das Werk deutliche autobiographische Züge auf. Treichel selbst gibt hierzu preis, dass er sich in seinem Roman mit eigenen Erfahrungen auseinandersetzt. Er arbeitet demnach seine eigene Familiengeschichte auf. Auch in anderen seiner Werke wird das Thema des Verlorenen aufgegriffen, wie bspw. in „Menschenflug“ und „Anatolin“.

EPOCHE

Der Roman „Der Verlorene“ erscheint 1998. Er ist folglich ein Werk der Gegenwartsliteratur bzw. Postmoderne. Wie für die Epoche typisch, handelt Treichels Werk von einem Verlust der Identität oder auch von einer gewissen fehlenden Orientierung. Der Ich-Erzähler befindet sich in einer solchen Krise bzw. Orientierungslosigkeit. Er scheint aufgrund des Verlusts seines Bruders keinen wirklichen Platz in der Familie zu haben. Die Eltern können diesen und die damit verbundene Tat nicht überwinden. Sie trauern und werden in ihrer Hoffnung, ihren ältesten Sohn wiederzufinden, immer wieder enttäuscht. All dies führt zu einer gestörten Kommunikation innerhalb der Familie, wie für ein Werk der Postmoderne ebenfalls typisch.

Treichels Roman spielt in der Nachkriegszeit in Deutschland. Auch ein Vorfall, der am Ende des Zweiten Weltkrieges den Eltern – insbesondere der Mutter – widerfahren ist, steht im Fokus der Handlung. Es geht um die Flucht vor den Russen, bei der es zur mutmaßlichen Vergewaltigung der Mutter und zu dem Verlust ihres Sohnes gekommen ist. Letzterer bestimmt das ganze Leben der Familie fortan. Dies weiß auch der jüngste Sohn und Erzähler, der in der Nachkriegszeit geboren wurde. Er berichtet rückblickend von den Ereignissen, die seiner Familie widerfahren sind, und der ergebnislosen Suche nach seinem Bruder Arnold, den er selbst nie kennengelernt hat. Ferner wird das Wirtschaftswunder der 1950er Jahre beschrieben.

LESEDOKUMENTATION

Eine Lesedokumentation begleitet den ganz persönlichen Leseprozess einer Lektüre und dokumentiert die ersten Impressionen, Meinungen und auch Gefühle beim Lesen eines Werkes. Sie hilft nicht nur dabei, die eigenen Gedanken zu strukturieren: Welchen Eindruck hat eine bestimmte Textstelle zuerst auf mich gemacht? Hat sich meine Erwartungshaltung im Laufe des Lesens geändert? Solche Fragen, die einem ansonsten im Laufe der Lektüre oft abhandenkommen, lassen sich dokumentieren und rekonstruieren. Ganz nebenbei sammelt man dabei schon wichtige Punkte für die anschließende Analyse und Interpretation – und natürlich auch für die folgende Klausur.



Dabei wird nicht nur ganz automatisch die Lese- und Schreibkompetenz gefördert, sondern auch die selbstständige und produktive Arbeitsphase zu Hause gewährleistet. Fragen und Probleme können festgehalten und anschließend im Unterricht besprochen werden. Eine Lesedokumentation unterstützt also sowohl die Erarbeitung als auch die Interpretation und anschließende Wiederholung einer Lektüre.

Vorgehensweise:

Nutzen Sie das folgende Deckblatt, die Vorlage zur Erwartungshaltung und den Lesemarker, um eine eigene Lesedokumentation in Form eines Heftordners zu entwerfen, im Anschluss an diese beiden Seiten...



...beginnen Sie dann mit der Lektüre und legen Sie in Ihrer Lesedokumentation eigene Abschnitte (auf einer neuen Seite) an, sobald Ihnen

- eine Figur für den weiteren Handlungsverlauf wichtig erscheint.
- ein Ort wiederholt auftaucht oder auch sonst eine besondere Bedeutung erlangt.
- ein gestalterisches Mittel des Autors auffällt oder wiederholt angewandt wird, etwa eine besondere Formulierung oder ein ungewöhnlicher Stil.
- Motive oder Themen deutlich werden, die für mehrere Figuren, den Verlauf der Handlung oder das gesamte Werk bedeutend sind.



... strukturieren Sie das Werk während der Lektüre mithilfe des Lesemarkers und vervollständigen Sie die Abschnitte (Seiten) zu den oben genannten Aspekten, sobald Ihnen etwas Zusätzliches zu einem Abschnitt, also etwa zu einer Figur, auffällt.



... vergleichen Sie nach der vollständigen Lektüre des Werkes Ihre Lesedokumentation mit der eines Mitschülers und diskutieren Sie miteinander Ihre jeweiligen Abschnitte. Was ließe sich noch ergänzen? Was haben Sie anders aufgefasst und warum? Hier muss es kein richtig oder falsch geben, besonders spannend kann deshalb auch die Frage sein, warum Sie möglicherweise zu ganz verschiedenen Interpretationen gelangt sind.



... bearbeiten Sie anschließend die weiterführenden Arbeitsblätter, heften Sie diese ebenfalls ein und vergleichen Sie die Ergebnisse mit einem Mitschüler.

Noch zeitgemäß? Eine aktuelle Rezension

Nachdem Sie sich nun einen guten Einblick in das Werk verschafft haben, können Sie jetzt eine ausführlichere Bewertung vornehmen. Egal ob uralt oder brandneu - entscheidend für dieses Urteil sollte sein, ob Sie sich durch das Werk angesprochen gefühlt haben und ob es Ihnen zugesagt hat. Sehen Sie für das Werk noch eine aktuelle Relevanz, oder raten Sie von der Lektüre eher ab? Schreiben Sie eine Rezension, um Anderen mit guten Argumenten zu verdeutlichen, was Sie von diesem Werk halten!

Vorgehensweise:

- Informieren Sie sich selbstständig über Zweck und Aufbau einer Rezension, beispielsweise auf den Seiten der Wikipedia. Notieren Sie die wichtigsten Punkte und vergleichen Sie diese mit den unten angeführten Informationen zum Aufbau einer Rezension.
- Machen Sie sich Stichpunkte (etwa in Form eines Brainstormings) zu Punkten, die Sie in Ihrer Rezension ansprechen wollen und Informationen, die auf jeden Fall enthalten sein sollten.
- Verfassen Sie eine Rezension von rund 600 Wörtern mit dem unten folgenden Aufbau.
- Machen Sie eine kurze Pause und lesen Sie anschließend Ihre Rezension nochmal durch. Achten Sie dabei darauf, ob Sie auch für einen Leser verständlich ist, der das Werk nicht kennt. Prüfen Sie, ob alle Punkte vorkommen, die Sie sich vorher notiert hatten. Machen Sie gegebenenfalls noch Ergänzungen, achten Sie aber darauf, dass die Rezension den Leser ansprechen und interessant sein soll. Werden Sie also lieber nicht zu ausführlich.
- Vergleichen Sie Ihre Rezension mit einem Lernpartner und geben Sie sich gegenseitig konstruktive Tipps, was gut gemacht war und woran man vielleicht noch arbeiten könnte.

Gliederung einer Rezension

- Eine Überschrift mit dem vollständigen Titel des Werkes und dem Namen des Autors.
- Eine knackige Einleitung, die das Thema des Werkes nennt und die wichtigsten Informationen anführt (Autor/in, Werk, Jahr der Veröffentlichung).
- Eine kurze Inhaltsangabe, die dem Leser einen Überblick über die wichtigsten Figuren, Themenschwerpunkte und Handlungsverläufe vermittelt.
- Die Benennung von Besonderheiten in der Darstellungsform, also auch von wichtigen Stilmitteln und sprachlichen Auffälligkeiten, die für das Werk besonders prägend sind.
- Eine begründete Stellungnahme zu dem, was einem an dem Werk besonders gefallen hat oder nicht.
- Ein Fazit in Form eines Satzes, der die eigene Meinung zum Werk auf den Punkt bringt und eine Empfehlung abgibt, ob und wenn ja für wen das Werk heute besonders lesenswert sein könnte.

CHARAKTERISIERUNG DER HAUPTFIGUREN

ICH-ERZÄHLER

Der jugendliche Ich-Erzähler stellt sich dem Leser als jüngerer Bruder von Arnold vor, den vermeintlich im Krieg verhungerten erstgeborenen Sohn (S. 10-11). Anders als dieser nimmt Ersterer eine untergeordnete Rolle in der Familie ein („Ich beneidete den Bruder [...] um seinen Platz im Photoalbum. Arnold war ganz vorn im Photoalbum [...], während ich weit hinten im Photoalbum war“, S. 7-8; „Während mein Bruder Arnold schon zu Säuglingszeiten nicht nur wie ein glücklicher, sondern auch wie ein bedeutender Mensch aussah, war ich auf den meisten Photos meiner Kindheit zumeist nur teilweise und manchmal auch so gut wie überhaupt nicht zu sehen“, S. 8-9). Der-Erzähler bleibt namenlos. Seinen Bruder hat er nie persönlich kennengelernt. Er kennt ihn einzig von den Fotos und den kargen Erzählungen der Eltern (S. 10-11). Die Situation beschreibt er wie folgt: „Arnold war also tot, was wohl sehr traurig war, mir aber den Umgang mit seinem Photo erleichterte. [...] [I]ch war stolz darauf, einen toten Bruder zu besitzen [...]. Ich hatte einen toten Bruder und ich fühlte mich vom Schicksal ausgezeichnet.“ (S. 11)

Im weiteren Verlauf der Handlung erfährt der Protagonist, dass sein Bruder gar nicht verhungert, sondern verloren gegangen ist (S. 12-15). Es entsteht eine Wut im Ich-Erzähler, da sein „untote[r] Bruder [...] die Hauptrolle in der Familie spielte und [ihm] eine Nebenrolle zugewiesen hatte.“ (S. 17) Er schämt sich und fühlt sich für sämtliche Dinge schuldig (S. 17-19). Sowohl zu seiner Mutter als auch zu seinem Vater hat der Ich-Erzähler ein weniger gutes Verhältnis. Hierfür macht er die Situation mit Arnold bzw. seinen verloren gegangenen Bruder selbst verantwortlich („Ich begriff auch, daß Arnold verantwortlich dafür war, daß ich von Anfang an in einer von Schuld und Scham vergifteten Atmosphäre aufgewachsen war“, S. 17). Gemeinsame Ausflüge mit den Eltern sind für den Ich-Erzähler eine Qual. So entwickelt er eine Reisekrankheit und bleibt lieber alleine zu Hause, wenngleich er sich sehr einsam fühlt (S. 19-23).

Die Beziehung zwischen dem Ich-Erzähler und seinen Eltern wird insbesondere anhand der (fehlenden) Kommunikation der Parteien sichtbar. Die Kommunikation zwischen dem Protagonisten und seinen Eltern scheint generell nicht zu funktionieren, was an mehreren Stellen deutlich wird, so auch an dieser: „Zugleich, so der Vater, habe sie [die Mutter] den Eindruck, daß ich hingegen sehr wohl über den Verlust meines Bruders hinweggekommen sei. Ich sei so gut über den Verlust hinweggekommen, daß sich die Mutter viele Jahre nicht getraut habe, mir die Wahrheit über Arnold zu sagen. Daraufhin sagte ich dem Vater, daß mir die Mutter schon längst die Wahrheit gesagt habe. [...] Der Vater reagierte noch immer nicht und schien irgendwelchen Gedanken nachzusinnen. Vielleicht hätte ich ihm auch sagen sollen, daß ich gar keinen Verlust verspürt hatte. Schließlich hatte ich ja auch niemanden verloren. [...] Statt des toten hatte ich nun einen verlorengegangenen Bruder. Das war für mich allerdings kein Gewinn. Doch wie sollte ich das dem Vater erklären.“ (S. 48-49) Sein Vater spricht kaum mit seinem jüngsten Sohn und wenn, gibt er ihm lediglich „immer neue Arbeitsanweisungen“ (S. 27). Dies ändert sich, als die Eltern glauben, den verlorenen Arnold gefunden zu haben und dies mithilfe seines Bruders herausfinden wollen: „So hatte ich den Vater noch nie mit mir sprechen hören. Er sprach zu mir wie zu einem Freund. Oder zumindest wie zu einem Kunden. Er [...] hatte mich noch nie um etwas gebeten. Er hatte immer nur gesagt, was gemacht werden muß, und dann habe ich gemacht, was gemacht werden muß. Er hatte auch noch nie so ein langes Gespräch mit mir geführt.“ (S. 50)

An dieser Stelle erfährt der Ich-Erzähler vom Findelkind 2307, das sein Bruder Arnold sein soll und ihm laut Vater „wie aus dem Gesicht geschnitten“ (S. 55) sei. Von der Ähnlichkeit und bestehenden

LÖSUNGEN

MUSTERLÖSUNGEN ZUM ARBEITSBLATT 1

1. Wovon handelt Treichels „Der Verlorene“?

Treichels „Der Verlorene“ handelt von Verlust, Trauer, Schuld- und Schamgefühlen. Im Fokus der Handlung steht eine Familie: Vater, Mutter und Sohn. Sie alle scheint nur noch eins zu verbinden: die Abwesenheit des ältesten Sohnes und Bruders Arnold bzw. die Suche nach diesem.

Arnold ist am Ende des Zweiten Weltkriegs verloren gegangen, als sich die Eltern auf der Flucht vor den Russen befanden. Die Mutter wurde zudem vergewaltigt und lebt seither mit großen Scham- und Schuldgefühlen, über die nicht gesprochen wird. Projiziert werden diese auf den Zweitgeborenen, der die Ereignisse aus der Ich-Perspektive schildert, jedoch namenlos bleibt. Er hat kein gutes Verhältnis zu seinen Eltern, scheint stets im Schatten Arnolds zu stehen, den er selbst nie kennengelernt hat. Aus diesem Grund entwickelt er seinem unbekanntem Bruder gegenüber eine gewisse Abneigung und ist erleichtert, dass die Suche nach Arnold erfolglos bleibt.

2. In welcher Zeit spielt das Werk?

Das im Jahr 1998 erschienene Werk spielt größtenteils in der Nachkriegszeit. Es beschreibt mitunter auch die Zeit des Wirtschaftswunders der 1950er Jahre. Rückblickend wird auch kurz auf den Zweiten Weltkrieg eingegangen, insbesondere als geschildert wird, wie es zum Verlust von Arnold kam.

3. Ist der Titel zum Werk passend gewählt?

Der Titel ist passend zum Werk gewählt und kann mehrdeutig betrachtet bzw. ausgelegt werden. So weist er zum einen auf den Verlust des Sohnes Arnold als den Verlorenen der Familie hin. Zum anderen kann aber auch der Ich-Erzähler selbst als der eigentlich Verlorene der Familie insofern betrachtet werden, als dass er bei seinen Eltern zunehmend in Vergessenheit gerät und lediglich gebraucht wird, als es darum geht, Arnold ausfindig zu machen.

4. Wie ist der Aufbau des Werks?

Das Werk weist keine Kapitel auf. Die Geschehnisse werden nahezu durchgängig wiedergegeben. Es gibt jedoch an drei Stellen einen Absatz, der eine Einteilung in Einleitung, Hauptteil und Schluss erkennbar macht.

Die Einleitung endet oben auf Seite 12, der Hauptteil beginnt ebenfalls auf Seite 12 und ist wiederum in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil endet auf Seite 73. Er umfasst die Suche der Eltern nach Arnold, die ersten Untersuchungen, um eine mögliche Verwandtschaft zum gefundenen Findelkind 2307 herauszufinden, sowie die Ergebnisse, die zunächst ausschließen, dass es sich bei dem Findelkind um Arnold handelt. Der zweite Teil des Hauptteils endet auf Seite 138. Er schließt die weiteren Untersuchungen für das Abstammungsgutachten mit ein und endet mit dem Tod des Vaters.

Im Schlussteil – S. 138-175 – liegen die weiteren Ergebnisse vor, die eine Verwandtschaft der Familie mit dem Findelkind 2307 weiterhin ausschließen. Dennoch geht die Mutter ihrem Wunsch nach, ihren vermeintlichen Sohn Arnold alias Findelkind 2307 bzw. Heinrich wenigstens ein einziges Mal zu sehen.

Einen Rahmen um die Handlung bilden die Betrachtung eines Fotos von Arnold im Fotoalbum zu Beginn sowie der Blick durch die Schaufensterscheibe auf das Findelkind 2307 bzw. Heinrich, den vermeintlichen gesuchten Arnold, der in der Fleischerei seiner Adoptiveltern arbeitet, womit der Roman endet.

QUIZSPIELE

WISSENSQUIZ

Sie haben das Werk erstmals oder auch vor längerer Zeit gelesen und möchten jetzt wissen, wie gut Sie über den Inhalt und wichtige Textstellen Bescheid wissen? Dann versuchen Sie doch, die folgenden Fragen zu beantworten.



Nur eine Antwort ist jeweils richtig.

1.) Wer schildert die Ereignisse?

A: die Titelfigur	B: ein Ich-Erzähler	C: ein auktorialer Erzähler
-------------------	---------------------	-----------------------------

2.) Wann spielt die Handlung des Romans?

A: während des Zweiten Weltkrieges	B: in der Nachkriegszeit	C: Anfang des 20. Jhdts.
------------------------------------	--------------------------	--------------------------

3.) Wo spielt die Handlung des Romans?

A: Potsdam	B: Berlin	C: Ostwestfalen
------------	-----------	-----------------

4.) Um wen handelt es sich bei dem im Titel genannten Verlorenen?

A: um den verlorenen Sohn Arnold	B: um den verlorenen Sohn Alfred	C: um den verlorenen Sohn Arne
----------------------------------	----------------------------------	--------------------------------

5.) Der Vater der Handlung ist von Beruf...

A: ...Bäcker.	B: ...Fleisch- und Wurstgroßhändler.	C: ...arbeitslos.
---------------	--------------------------------------	-------------------

6.) An wen wendet sich die Familie auf der Suche nach dem verlorenen Sohn?

A: an das Rote Kreuz	B: an einen Detektiv	C: an Nachbarn und Freunde
----------------------	----------------------	----------------------------

7.) Wo hält sich die Mutter nach ihrem Zusammenbruch auf?

A: in einer Psychiatrie	B: im Krankenhaus	C: in einer Kurklinik
-------------------------	-------------------	-----------------------

8.) Worunter leidet der Protagonist der Handlung nicht?

A: an einer Trigeminusneuralgie	B: an Übelkeit und Erbrechen	C: an einer Grippe
---------------------------------	------------------------------	--------------------

Thematische Schwerpunkte	Nennen Sie zentrale Themen des Werks.
	<p>In Treichels Werk geht es um Verlust, Trauer, Schuld und Scham. Damit verbundene Themen sind die Kriegs- und Nachkriegszeit des Zweiten Weltkriegs.</p> <p>Der Ich-Erzähler berichtet vom Schicksal seiner Familie. Während des Krieges ist seinen Eltern auf der Flucht etwas Schreckliches passiert: Aus Angst vor den Russen hat die Mutter ihren Sohn Arnold, den älteren Bruder des Erzählers, einer fremden Frau in die Arme gegeben. Dann wurde sie vergewaltigt. Seitdem empfindet die Mutter nicht nur Trauer, sondern ebenfalls tiefe Scham. Sie macht sich große Vorwürfe aufgrund dessen, was vorgefallen ist. Die Beziehung der Eltern untereinander und auch die Beziehung der Eltern zu ihrem jüngsten Sohn leiden unter den Geschehnissen. Auch Letzterer bleibt von den Schuld- und Schamgefühlen nicht verschont, die er selbst erleben muss, da er diese von seinen Eltern zu spüren bekommt. Seinen Bruder Arnold hat er selbst nie kennengelernt, was er auch zukünftig nicht möchte. Ihm gegenüber empfindet der Protagonist eine gewisse Eifersucht, da sich stets alles um Arnold dreht. Er selbst tritt in den Hintergrund und wird von seinen Eltern oft vergessen.</p> <p>Es gibt durch den Titel weiterhin Anspielungen auf die Bibel in Bezug auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn, bei dem es ebenfalls um zwei Brüder und die Beziehung der einzelnen Familienmitglieder untereinander geht.</p>
	Wie bewerten Sie das Ende des Werks?
	<p>Am Ende des Werks bleiben die Mutter und ihr jüngster Sohn allein, da der Vater gestorben ist. Die Mutter führt die Geschäfte des Vaters souverän weiter, trauert aber noch immer um ihren ältesten Sohn und möchte die Hoffnung nicht aufgeben, dass es sich bei dem Findelkind 2307 nicht doch um ihren Arnold handelt. Unterstützung erhält die Mutter seit dem Tod des Vaters vom Revierpolizisten Herrn Rudolph, der sich um sie und ihren jüngsten Sohn kümmert. Mit seiner Hilfe kann die Adresse des Findelkinds 2307 ausfindig gemacht werden, sodass der Mutter ihr letzter Wunsch, dieses – und somit den vermeintlichen Arnold – wenigstens einmal zu sehen (S. 167-168), in Erfüllung geht.</p> <p>Als Herr Rudolph mit der Mutter und ihrem Sohn zur Adresse der Fleischerei der Adoptiveltern, in welcher das Findelkind 2307 namens Heinrich arbeitet, fährt, ist sich der Ich-Erzähler beim Anblick seines Gegenübers durch die Fensterscheibe sicher, es handele sich um sein Spiegelbild (S. 174). Die Mutter wiederum äußert sich nicht und ordnet lediglich an, wieder nach Hause zu fahren (S. 175). An dieser Stelle endet der Roman. Folglich bleibt unbeantwortet, ob es sich bei Heinrich nun tatsächlich um den gesuchten Arnold handelt oder nicht.</p>
	Welche Intention könnte der Autor mit seinem Werk verfolgen?
<p>Treichel regt den Leser mit dem offenen Ende seines Werks „Der Verlorene“ zum Nachdenken und dazu an, Stellung zu beziehen. Des Weiteren weist er auf die langen Folgen des Krieges hin, die Auswirkungen auf den familiären Alltag und das Zusammenleben bzw. die Beziehungen der Protagonisten untereinander haben.</p> <p>Nicht zuletzt könnte Treichel mit seinem Werk die Intention verfolgen, seine eigene Geschichte verarbeiten zu wollen, da es einige Parallelen zwischen dem Autor und dem Ich-Erzähler gibt.</p>	

Aufgabe 3: Beschreiben Sie, welche Bedeutung dem Titel in Bezug auf die Intention des Autors zukommt. Beziehen Sie Stellung zu dieser.

Nun erfolgt eine Deutung des Werks unter Berücksichtigung der bereits analysierten Aspekte. Zunächst ist gefordert, auf die Bedeutung des Titels einzugehen. Anschließend sollte in Bezug auf diese die Intention des Autors hergeleitet werden. Des Weiteren ist eine Stellungnahme in Bezug auf die Intention des Autors gefordert und sinnvoll durch passende Zitate und/oder Textstellen zu belegen. Die Darstellung der persönlichen Meinung sollte hierbei argumentativ verständlich sein.

III. Deutung und Stellungnahme

3. Der Titel „Der Verlorene“ bezieht sich auf den ältesten Sohn der Familie, Arnold, der im Krieg verloren gegangen ist. Um ihn drehen sich sämtliche Gedanken, Gefühle und Handlungen der Protagonisten, wenngleich er selbst nicht direkt auftritt. Weiterhin kennt ihn der Ich-Erzähler, sein jüngerer Bruder, nicht persönlich und möchte dies auch nicht, wie er immer wieder betont: „Ich wollte aber mein Leben nicht mit Arnold teilen. Ich wollte überhaupt nichts mit Arnold teilen.“ (S. 91-92) Er steht im Schatten seines älteren Bruders, obwohl dieser nicht da ist (S. 7-9; S. 17; S. 121). Die Eltern wiederum konzentrieren sich auf die Suche nach Arnold, wobei ihr jüngster Sohn, dessen Namen der Leser bezeichnenderweise nicht erfährt, immer wieder in Vergessenheit gerät. So könnte sich der im Titel genannte *Verlorene* ebenfalls auf den Ich-Erzähler und jüngsten Sohn der Familie beziehen, der innerhalb der Familie nicht genug gesehen und geliebt wird und sich in dieser sprichwörtlich *verloren* fühlt. Er wäre dann trotz Verlust des ältesten Sohnes der eigentliche Verlorene.

So oder so: Der Titel suggeriert sogleich eine gewisse Intention des Autors, der mit diesem auf die Bedeutung Arnolds für die Familie hinweist. Weiterhin lässt sich ein Bezug zum biblischen Gleichnis vom verlorenen Sohn erahnen, in welchem es ebenfalls um zwei Söhne geht, die in Konkurrenz zueinander stehen und eine unterschiedliche Bindung zu ihrem Vater aufweisen. Auch Parallelen zur Biographie des Autors selbst sind vorhanden. So scheint dieser mit seinem Werk seine eigene Geschichte verarbeiten zu wollen. Auch der Krieg und die Nachkriegszeit sowie deren Nachwirkungen sind Themen von Treichels Roman.

Der Ich-Erzähler schildert dem Leser auf eine in gewisser Hinsicht unbekümmerte, nüchterne, zugleich aber auch betroffene und manches Mal humorvolle und ironische Art und Weise seine familiäre Geschichte. Am Ende lässt er offen, ob der wahre Arnold nun gefunden werden konnte oder nicht. Hiermit überlässt der Autor dem Leser selbst eine Deutung.

Meiner Meinung nach deutet am Schluss einiges sowohl darauf hin, dass es sich bei dem Findelkind 2307 bzw. Heinrich nicht um Arnold handelt, als auch darauf, dass der verlorene Sohn tatsächlich gefunden wurde. Nach dem Abstammungsgutachten, das einen Abgleich der Fingerabdrücke, eine Blutanalyse und einen Bildervergleich beinhaltet, stellt sich heraus, dass eine Verwandtschaft mit dem Findelkind 2307 im hohen Maße unwahrscheinlich ist. Auch der Abschlussbefund und das biomathematische Zusatzgutachten fallen nicht zugunsten einer Verwandtschaft aus. Dies scheint am Ende auch die Mutter einzusehen, die dies zuvor nicht wahrhaben wollte („[D]ie Mutter, die von alldem nichts bemerkt zu haben schien[, sagte]: ‚Mach das Fenster zu. Wir fahren‘“, S. 175).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lektüren im Unterricht: Treichel - Der Verlorene

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

